

Methoden des Bibelstudiums

**Bibelstudium – Voraussetzungen,
Prinzipien und Methoden**



Methoden des Bibelstudiums

I. Einführung

Diese Erklärung richtet sich an alle Mitglieder der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten mit der Absicht, dem erfahrenen Bibelleser und anderen Interessenten Empfehlungen zum Bibelstudium zu geben.

Siebenten-Tags-Adventisten schätzen die Beiträge der historischen „Bibelforscher“, die sinnvolle und verlässliche Methoden zum Bibelstudium entwickelt haben, die mit dem Anspruch und den Lehren der Heiligen Schrift übereinstimmen. Adventisten fühlen sich zur Annahme der biblischen Wahrheit gedrungen und möchten ihr folgen und alle Auslegungsmethoden benutzen, die mit der Aussage der Heiligen Schrift über sich selbst übereinstimmen. Diese werden in den u. g. „Voraussetzungen“ im einzelnen aufgeführt.

Die bekannteste Auslegungsmethode der letzten Jahrzehnte ist als „historisch-kritische Methode“ bekannt geworden. Wissenschaftler, die diese Methode im klassischen Sinn verwenden, arbeiten auf der Basis von Voraussetzungen, die, noch vor dem Studium des biblischen Textes, die Verlässlichkeit der Berichte von Wundern und übernatürlichen Ereignissen, die in der Bibel berichtet werden, anzweifeln.

Selbst eine modifizierte Anwendung dieser Methode, die das kritische Prinzip etwas reduziert, das die Bibel dem menschlichen Verstand unterwirft, ist für Adventisten nicht akzeptabel.

Die historisch-kritische Methode minimiert die Notwendigkeit des Glaubens an Gott und des Gehorsams gegenüber seinen Geboten. Weil eine solche Methode das göttliche Element in der Bibel als inspiriertem Werk (einschließlich ihrer Einheit) vernachlässigt und die apokalyptische Prophetie und die eschatologischen Teile der Bibel abwertet oder missversteht, empfehlen wir Adventisten, die die Bibel studieren wollen, außerdem dringend, sich nicht auf die Voraussetzungen und die daraus resultierenden Ableitungen der historisch-kritischen Methode zu stützen.

Im Gegensatz zur historisch-kritischen Methode und ihren Denkansätzen halten wir es für hilfreich, die Prinzipien zum Bibelstudium zu betonen, die mit den biblischen Aussagen selbst übereinstimmen, die ihre Einheit erhalten und auf dem a priori basieren, dass die Bibel Gottes Wort ist. Ein solcher Ansatz wird uns zu einer zufriedenstellenden und lohnenden Erfahrung mit Gott führen.

II. Voraussetzungen aus dem eigenen Anspruch der Schrift

A. Der Ursprung

1. Die Bibel ist das Wort Gottes und die erste und autoritative Quelle der göttlichen Offenbarung gegenüber menschlichen Wesen.
2. Der Heilige Geist inspirierte die biblischen Schreiber mit Gedanken, Ideen und objektiven Informationen, die sie in ihren eigenen Worten niederschrieben. Deshalb ist die Heilige Schrift eine untrennbare Einheit menschlicher und göttlicher Elemente, die zusammengehören und nicht einseitig betont werden dürfen (2 Pt 1,21; *Vom Schatten zum Licht*, 7 ff.).
3. Alle Schrift ist von Gott durch den Heiligen Geist eingegeben. Dennoch entstand sie nicht durch eine ununterbrochene Serie göttlicher Offenbarungen. Als der Heilige Geist den biblischen Schreibern die Wahrheit eingab, schrieb jeder so, wie er vom Geist bewegt wurde, und jeder betonte den Aspekt der Wahrheit, den er hervorheben sollte. Deshalb wird jemand, der die Bibel studiert, erst ein volles Verständnis über ein Thema erhalten, wenn er akzeptiert, dass die Bibel sich selbst am besten auslegt und, wenn man sie insgesamt studiert, eine harmonische, logisch übereinstimmende Wahrheit beschreibt (2 Tim 3,16; Hbr 1,1,2; *Selected Messages*, Band 1,19f.; *Vom Schatten zum Licht*, 10f.).
4. Obwohl sie Menschen gegeben wurde, die in einer antiken Zeit im Nahen Osten/Mittelmeerraum lebten, übersteigt die Bibel doch ihren kulturellen Hintergrund, um als Gottes Wort für jeden kulturellen, völkischen und situativen Zusammenhang aller Zeitalter zu gelten.

B. Die Autorität

1. Die 60 Bücher des Alten und Neuen Testaments sind die deutliche, unfehlbare Offenbarung des Willens Gottes und seiner Erlösung. Die Bibel ist Gottes Wort, und sie allein ist der Maßstab, an dem jede Lehre und Erfahrung gemessen werden muss (2 Tim 3,15,17; Ps 119,105; Spr 30,5,6; Jes 8,20; Jo 17,17; 2 Th 3,14; Hbr 4,12).
2. Die Heilige Schrift ist ein authentischer, historischer Bericht der Geschichte und der Taten Gottes in der Geschichte. Sie gibt uns die gültige theologische Interpretation dieser Taten. Die übernatürlichen Taten, die in der Heiligen Schrift offenbart werden, sind historisch wahr. Die Kapitel 1 bis 11 des ersten Buches Mose sind zum Beispiel ein Tatsachenbericht über historische Ereignisse.
3. Die Bibel ist nicht wie andere Bücher. Sie ist eine unteilbare Mischung göttlicher und menschlicher Elemente. Ihr Bericht über viele Einzelheiten der säkularen

Methoden des Bibelstudiums

Geschichte ist integriert in ihr übergeordnetes Ziel, die Geschichte der Erlösung zu vermitteln. Während es gelegentlich parallele Methoden geben kann, die von Bibelstudenten zur Bestimmung historischer Daten angewandt werden, sind doch die üblichen Techniken historischer Forschung, auf menschliche Voraussetzungen gestützt und auf menschliche Elemente gerichtet, zur Auslegung der Schrift, die eine Mischung von göttlichen und menschlichen Elementen darstellt, nicht geeignet. Nur eine Methode, die die Unteilbarkeit der Schrift voll anerkennt, kann eine Verzerrung ihrer Botschaft vermeiden.

4. Der menschliche Verstand ist der Bibel unterlegen, er ist ihr nicht ebenbürtig oder überlegen. Vorgaben bezüglich der Schrift müssen mit ihrem Anspruch übereinstimmen und sich von ihr korrigieren lassen (1 Ko 2,1-6). Gott möchte, dass der menschliche Verstand voll ausgeschöpft wird, aber im Zusammenhang und unter der Autorität seines Wortes, und nicht unabhängig von ihm.
5. Die Offenbarung Gottes in der gesamten Natur befindet sich, wenn sie richtig verstanden wird, in Übereinstimmung mit dem geschriebenen Wort und muss im Licht der Schrift verstanden werden.

III. Prinzipien für einen Ansatz zur Schriftauslegung

1. Der Heilige Geist befähigt den Gläubigen, die Bibel als Heilsquelle zu akzeptieren, sie zu verstehen und ihre Botschaften auf sein Leben anzuwenden, wenn er um göttliche Macht bittet, um alle Vorgaben der Schrift zu erfüllen und alle biblischen Verheißungen für sich persönlich anzuwenden. Nur wenn er dem bereits empfangenen Licht folgt, kann er auch weiterhin auf Erleuchtung durch den Heiligen Geist hoffen (Jo 16,13.14; 1 Ko 2,10-14).
2. Ohne die Hilfe des Heiligen Geistes kann die Schrift nicht zuverlässig ausgelegt werden, denn der Geist befähigt den Gläubigen, die Schrift zu verstehen und anzuwenden. Deshalb sollte jedes Bibelstudium mit der Bitte um Führung und Erleuchtung durch den Heiligen Geist beginnen.
3. Wer die Bibel studieren möchte, muss das im Glauben tun, mit dem demütigen Geist eines Lernenden, der hören möchte, was die Bibel ihm sagt. Er muss bereit sein, alle Denkansätze, Meinungen und Schlüsse dem Urteil und der Korrektur durch dieses Wort zu unterstellen.

Mit dieser Haltung mag der Studierende direkt zum Wort kommen, und unter sorgfältigem Studium kann er das Wesentliche der Erlösungsbotschaft ohne menschliche Erklärungen – so hilfreich sie auch sein mögen – verstehen. Für einen solchen Menschen gewinnt der jeweilige biblische Abschnitt eine persönliche Bedeutung.

4. Die Erforschung der Heiligen Schrift muss von dem aufrichtigen Wunsch getragen sein, Gottes Willen und Wort zu entdecken und ihm zu gehorchen, und nicht davon, Unterstützung oder Nachweise für vorgefasste Meinungen zu finden.

IV. Methoden zum Bibelstudium

1. Wähle eine Bibelübersetzung, die möglichst genau den biblischen Ursprachen entspricht, dabei solltest du eher Übersetzungen bevorzugen, die von einer größeren Gruppe von Wissenschaftlern bearbeitet und von einem renommierten Verlag herausgegeben wurden als Übersetzungen, die von einer bestimmten Glaubensgemeinschaft oder einer in ihrer Sicht eng begrenzten Gruppe gefördert wurden.

Achte sorgfältig darauf, wichtige Hauptlehren nicht nur auf eine Bibelübersetzung oder Version zu stützen. Sprachkundige Leser werden den griechischen und hebräischen Text benutzen, so können sie auch verschiedene Lesarten alter Bibelmanuskripte untersuchen.

2. Mache dir einen exakten Studienplan, vermeide zufälliges und zielloses Studieren. Der Studienplan könnte folgendermaßen aussehen:
 - a) Buch-für-Buch-Analyse der Botschaft.
 - b) Vers-für-Vers-Methode.
 - c) Die Suche nach einer biblischen Lösung für ein besonderes Lebensproblem, biblische Weisung für eine bestimmte Situation oder eine biblische Antwort auf eine spezielle Frage.
 - d) Themenstudium (Glaube, Liebe, 2. Korintherbrief u. a.).
 - f) Wortstudium.
 - g) Biographisches Studium.
3. Versuche zunächst, die einfache, offensichtlichste Bedeutung des betrachteten Bibelabschnitts zu erfassen.
4. Suche nach den Hauptthemen der Schrift in persönlichen Texten, Abschnitten und Büchern. Zwei wesentliche Themen durchziehen die Schrift: (1) Person und Wesen Jesu Christi und (2) die Sicht des großen Kampfes, die die folgenden Themen einschließt: die Autorität des Wortes Gottes, den Fall des Menschen, das erste und zweite Kommen Christi, die Anbetung Gottes, die Achtung gegenüber seinem Gesetz und die Wiederherstellung des göttlichen Plans für das Universum.

Diese Themen müssen aus dem Gesamtzusammenhang der Schrift entnommen werden und dürfen ihr nicht übergestülpt werden.

Methoden des Bibelstudiums

5. Erkenne, dass die Bibel ihr eigener Ausleger ist und dass die Bedeutung von Wort, Text und Abschnitt am besten durch sorgfältiges Vergleichsstudium einer Schriftstelle mit der anderen herauszufinden ist.
6. Studiere den Zusammenhang des entsprechenden Abschnitts durch einen Bezug auf die unmittelbar vorausgegangenen und unmittelbar folgenden Sätze und Abschnitte. Versuche, die Aussagen des Abschnitts mit der Gesamtaussage der Bibel in Zusammenhang zu bringen.
7. Informiere dich so gut wie möglich über die historischen Hintergründe der Zeit, in der der Text von den biblischen Schreibern unter der Führung des Heiligen Geistes niedergeschrieben wurde.
8. Bestimme den literarischen Stil, den der Autor verwendet hat. Manche biblischen Texte enthalten Parabeln, Sprichwörter, Allegorien, Psalmen oder apokalyptische Prophezeiungen. Da manche biblische Schreiber ihre Worte als Poesie niedergeschrieben haben, ist es hilfreich, eine Bibelversion zu verwenden, die den Text in einem poetischen Stil wiedergibt, denn poetisch gestaltete Abschnitte können nicht genauso interpretiert werden wie Prosatexte.
9. Ein biblischer Text muss nicht in allen Einzelheiten mit heutigen literarischen Kategorien übereinstimmen. Achte darauf, dass diese Kategorien nicht die Bedeutung des biblischen Textes beeinflussen. Es ist menschlich, das hineinzulesen, was man finden will, selbst wenn der Abschnitt eine solche Bedeutung nicht beabsichtigt hat.
10. Achte auf Grammatik und Satzbau, um das Anliegen des Autors zu entdecken. Studiere die Schlüsselbegriffe des Abschnitts und vergleiche anhand einer Konkordanz und mit Bibelllexika und Wörterbüchern, in welchem Zusammenhang sie an anderen Stellen der Bibel erwähnt werden.
11. Erforsche im Zusammenhang mit dem Studium des biblischen Textes die historischen und kulturellen Faktoren. Archäologie, Anthropologie und Geschichte können zum Verständnis eines Textes beitragen.
12. Siebenten-Tags-Adventisten glauben, dass Gott Ellen G. White inspirierte. Deshalb bieten ihre Erklärungen biblischer Texte einen inspirierten Kommentar zur Bedeutung der Texte, ohne ihre Bedeutung voll auszuschöpfen oder die Exegese vorwegzunehmen (vgl. z.B. *Evangelism*, 256, *Vom Schatten zum Licht*, 178f. 543f; *Testimonies*, Band 5, 665. 682. 707. 708; *Counsels to Writers and Editors*, 33-35).
13. Nach dem oben beschriebenen Studium solltest du verschiedene Kommentare und Sekundärliteratur wie theologische Werke verwenden, um zu sehen, wie andere den Abschnitt verstanden haben. Dann erwäge die verschiedenen Gesichtspunkte vom Standpunkt der Schrift in ihrem gesellschaftlichen Zusammenhang.

14. Bei der Auslegung prophetischer Texte solltest du folgendes beachten:
- a) Die Bibel bekräftigt Gottes Macht, die Zukunft vorherzusagen (Jes 46,10).
 - b) Die Prophetie hat eine moralische Bedeutung. Sie wurde nicht nur niedergeschrieben, um die Neugier auf die Zukunft zu befriedigen. Sie soll den Glauben stärken (Jo 14,29) und eine geheiligte Lebensweise und die Vorbereitung auf die Wiederkunft Jesu fördern (Mt 24,44; Offb 22,7.10.11).
 - c) Viele prophetische Aussagen konzentrieren sich auf Christus (siehe 1. und 2. Korintherbrief), die Gemeinde und die Endzeit.
 - d) Die Regeln für die Auslegung der Prophetie finden sich in der Bibel selbst. Sie bezeichnet prophetische Aussagen und ihre historische Erfüllung; das Neue Testament zitiert spezifische Erfüllungen alttestamentlicher Prophezeiungen über den Messias, und das Alte Testament präsentiert Personen und Ereignisse als Typen für den Messias.
 - f) In neutestamentlichen Anwendungen alttestamentlicher Prophezeiungen bekommen einige wörtliche Begriffe eine geistliche Bedeutung. So repräsentiert Israel zum Beispiel die Gemeinde, Babylon die abgefallene Religion usw.
 - g) Es gibt zwei grundsätzliche Typen prophetischer Bücher: nichtapokalyptische Prophezeiungen wie in den Büchern Jesaja und Jeremia und apokalyptische Prophezeiungen wie in Daniel und Offenbarung. Diese verschiedenen Typen haben auch verschiedene Merkmale:
 - Nichtapokalyptische Prophetie richtet sich an Gottes Volk, apokalyptische Prophetie ist mehr universal in ihrer Reichweite.
 - Nichtapokalyptische Prophetie ist oft konditional und stellt dem Volk Gottes die Alternative Segen für Gehorsam und Fluch für Ungehorsam vor; apokalyptische Prophetie betont die Souveränität Gottes und seine Herrschaft über die Geschichte.
 - Nichtapokalyptische Prophetie spannt oft einen Bogen von der örtlichen Krise zum endzeitlichen Tag des Herrn, apokalyptische Prophetie offenbart den Lauf der Geschichte von der Zeit der Propheten bis zum Ende der Welt.
 - In der nichtapokalyptischen Prophetie beziehen sich die Zeitangaben eher auf lange Zeiträume, zum Beispiel 400 Jahre israelitische Knechtschaft (1 Mo 15,13) und 70 Jahre babylonische Gefangenschaft (Jer 25,12). Zeitliche Voraussagen in der apokalyptischen Prophetie beziehen sich im allgemeinen auf kurze Zeiträume, zum Beispiel 10 Tage (Offb 2,10) oder 42 Monate (Offb 13,5). Apokalyptische Zeitabschnitte stehen symbolisch für längere Perioden normaler Zeitabschnitte.

Methoden des Bibelstudiums

- h) Apokalyptische Prophetie ist stark symbolisch und sollte entsprechend ausgelegt werden. Bei der Erklärung von Symbolen können folgende Methoden verwendet werden:
- Welche Deutung gibt der Text implizit oder explizit selbst? (z. B. Dan 8,20.21; Offb 1,20)
 - Suche nach einer Auslegung an anderer Stelle desselben Buches oder in anderen Büchern desselben Autors.
 - Studiere anhand einer Konkordanz die Symbole in anderen Texten der Schrift.
 - Ein Studium von Schriften des Alten Orients kann Licht auf die Bedeutung von Symbolen werfen, obwohl diese Bedeutung in der Schrift (absichtlich) verändert sein kann.
- i) Der literarische Aufbau eines Buches ist oft eine Hilfe für seine Auslegung. Der Parallelismus in den Prophezeiungen Daniels ist dafür ein Beispiel.
15. Paralleltexte in der Schrift präsentieren manche Unterschiede in Einzelheiten der Schwerpunktsetzung (vgl. z. B. Mt 21,33.34; Mk 12,1-11; Lk 20,9-18 oder 2 Kö 18-20 mit 2 Chr 32). Beim Studium dieser Abschnitte solltest du sie sorgfältig prüfen, um sicherzugehen, dass sich die Paralleltexte wirklich auf dasselbe historische Ereignis beziehen. So erzählte Jesus viele seiner Gleichnisse zu verschiedenen Anlässen vor verschiedenen Zuhörern mit unterschiedlichem Akzent.

Wenn es den Anschein hat, dass in parallelen Berichten Unterschiede bestehen, sollten wir daran denken, dass die Gesamtbotschaft der Bibel eine Synthese ihrer einzelnen Teile darstellt. Jedes Buch bzw. jeder Schreiber teilt das mit, was ihm der Geist eingegeben hat. Jeder trägt zur Fülle, Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Schrift auf seine Weise bei (*Vom Schatten zum Licht*, 12f.). Der Leser muss jedem biblischen Schreiber die Möglichkeit geben, sich zu entfalten und gehört zu werden und gleichzeitig die grundsätzliche Einheit der göttlichen Offenbarung anerkennen.

Wenn parallele Texte in Diskrepanz oder Widerspruch zueinander zu stehen scheinen, suche nach der verborgenen Harmonie. Denke daran, dass Ungleichheiten oft auf kleinere Fehler beim Abschreiben (*Selected Messages*, Band 1, 16) oder auf verschiedene Betonung und die Materialauswahl verschiedener Autoren zurückzuführen sind, die unter der Inspiration und Führung des Heiligen Geistes unter verschiedenen Umständen für unterschiedliche Leser geschrieben haben (*Selected Messages*, Band 1, 21. 22; *Vom Schatten zum Licht*, 12).

Es kann sein, dass kleine Unstimmigkeiten im Detail, die für die wesentliche und klare Botschaft des Textabschnitts nicht von Bedeutung sind, nicht geklärt

werden können. In manchen Fällen muss man einfach abwarten, bis mehr Informationen und klarere Nachweise zur Verfügung stehen, um eine scheinbare Diskrepanz aufzulösen.

16. Die Heilige Schrift wurde zum praktischen Zweck geschrieben, den Menschen Gottes Willen zu offenbaren. Aber damit bestimmte Aussagen nicht falsch verstanden werden, ist es wichtig, zu beachten, dass sie an Menschen orientalischer Kultur gerichtet waren und in ihrer Denkweise ausgedrückt wurden.

Aussagen wie „Gott verhärtete das Herz des Pharao“ (2 Mo 9,12) oder „ein böser Geist von Gott“ (1 Sam 16,15), die Verwünschungspsalmen oder die „drei Tage und drei Nächte“ bei Jona als Vergleich mit dem Tod Christi (Mt 12,40), werden im allgemeinen missverstanden, weil sie aus heutiger Sicht interpretiert werden. Hintergrundwissen über die Kultur des Nahen Ostens ist zum Verständnis dieser Begriffe unabdingbar.

In der hebräischen Kultur zum Beispiel wird eine Person auch für Taten verantwortlich gemacht, die sie zwar nicht selbst begangen, aber zugelassen hat. Deshalb haben die inspirierten Schreiber der Bibel normalerweise Gott als aktiv Handelnden beschrieben, wenn wir mit unserem westlich-europäischen Denken sagen würden, er lässt etwas zu oder unterbindet es nicht, zum Beispiel, dass das Herz des Pharao verhärtet wird.

Ein anderer Punkt, der dem modernen Denken Probleme macht, ist der göttliche Befehl an Israel, in den Krieg zu ziehen und ganze Nationen auszulöschen. Israel war ursprünglich eine Theokratie, eine zivile Regierung, durch die Gott direkt herrschte (1 Mo 18,25). Ein solcher theokratischer Staat war einzigartig. Es gibt ihn nicht mehr, und man kann ihn nicht als direktes Modell für eine christliche Praxis betrachten.

Die Schrift berichtet auch, dass Gott Menschen angenommen hat, deren Aussagen und Erfahrungen nicht mit den geistlichen Prinzipien der Bibel insgesamt übereinstimmen. Es gibt Beispiele für den Genuss von Alkohol, für Polygamie, Scheidung und Sklaverei. Obwohl solche tief verwurzelten sozialen Gepflogenheiten nicht explizit verurteilt wurden, hat Gott nicht automatisch alles gebilligt oder gutgeheißen, was er im Leben der Patriarchen und in Israel zugelassen und ertragen hat. Jesus hat das in seiner Erklärung zum Thema Scheidung deutlich gemacht (Mt 19,4-6.8).

Der Geist der Schrift ist ein Geist der Wiederherstellung. Gott arbeitet geduldig daran, die gefallene Menschheit aus den Tiefen der Sünde wieder zum göttlichen Ideal aufzurichten. Deshalb dürfen wir die in der Bibel erwähnten Taten sündiger Menschen nicht als Modell verstehen. Die Schrift zeigt die Entfaltung

Methoden des Bibelstudiums

der göttlichen Offenbarung für den Menschen. Jesu Bergpredigt zum Beispiel erweitert bestehende alttestamentliche Konzepte und führt sie fort. Christus selbst ist die ultimative Offenbarung des göttlichen Charakters gegenüber der Menschheit (Hbr 1,1-3).

Obwohl es in der Bibel eine alles umspannende Einheit vom 1. Buch Mose bis zur Offenbarung gibt und alle Schrift gleichermaßen inspiriert ist, beschloss Gott, sich gegenüber und durch Menschen zu offenbaren und sie dort „abzuhören“, wo sie sich geistlich und intellektuell befinden. Gott ändert sich nicht, aber er entwickelte seine Formen der Offenbarung in dem Maße weiter, wie die Menschen sie begreifen konnten. (Jo 16,12, *The SDA Bible Commentary*, Band 7, 945, *Selected Messages*, Band 1, 21).

Jede Erfahrung oder Aussage der Schrift ist ein göttlich inspirierter Bericht, aber nicht jede Aussage oder Erfahrung ist notwendigerweise verbindlich für heutiges christliches Verhalten. Geist und Buchstabe der Schrift müssen verstanden werden (1 Ko 10,6-13; *The Desire of Ages*, 150, *Testimonies*, Band 4, 10-12).

17. Zum Abschluss deines Studiums überlege dir die Anwendung des Textes. Frage dich: „Was ist die Botschaft des Textes und was möchte Gott mir durch die Heilige Schrift sagen? Welche Bedeutung hat der Text für mich? Wie passt er auf meine Situation heute?“ Wenn du dir diese Fragen stellst, denke daran, dass viele Bibelabschnitte, obwohl sie eine bestimmte historische Bedeutung haben, zeitlose Prinzipien enthalten, die für jedes Zeitalter und jede Kultur gültig sind.

V. Zusammenfassung

In der Einführung zum Buch *Vom Schatten zum Licht* schrieb Ellen G. White: „Die Bibel hingegen mit ihren göttlichen Wahrheiten ist in menschlicher Sprache verfasst. Sie bildet eine spezielle Verbindung des Göttlichen mit dem Menschlichen. Eine ähnliche Verbindung bestand auch in Christus, dem Sohn Gottes und dem Menschensohn. Daher kann man von der Bibel wie auch von Christus sagen: ‚Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns‘ (Jo 1,14 Elb.)“ (*Vom Schatten zum Licht*, 10)

So wie es für die, die Christi göttliche Natur nicht akzeptieren, schwierig ist, den Sinn seiner Menschwerdung zu verstehen, ist es für jene, die die Bibel als rein menschliches Werk betrachten, unmöglich, ihre Botschaft zu verstehen, wie ausgefeilt und sorgfältig ihre Methoden auch sein mögen.

Selbst christliche Theologen, die die göttlich-menschliche Natur der Schrift akzeptieren, riskieren es, der biblischen Botschaft ihre Kraft zu nehmen, wenn sie sich in der Methode hauptsächlich auf ihre menschliche Dimension konzentrieren und im Hintergrund verweilen, ohne sich auf das Zentrum zu richten. Sie vergessen, dass Medium und Botschaft untrennbar verbunden sind und dass das Medium ohne die Botschaft nur eine leere Hülle ist, die die dringenden geistlichen Bedürfnisse der Menschheit nicht ansprechen kann.

Ein gläubiger Christ wird nur solche Methoden verwenden, die der dualen, untrennbaren Natur der Schrift gerecht werden, sein Verständnis und seine Übertragung der Botschaft fördern und seinen Glauben stärken.

Diese Erklärung wurde vom Exekutivausschuss der Generalkonferenz der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten anlässlich der Jahressitzung am 12. Oktober 1986 in Rio de Janeiro, Brasilien, angenommen und beschlossen.

An dem Dokument haben maßgeblich mitgewirkt:

Dr. Bert Beach (Co-Chair), Silver Spring, MD, USA

Dr. Roy Adams, Silver Spring, MD, USA

Dr. Niels-Eric Andreasen, Berrien Springs, MI, USA

Prof. John Baldwin, Berrien Springs, MI, USA

Dr. John Graz, Silver Spring, MD, USA

Dr. William Johnsson, Silver Spring, MD, USA

Prof. Hans La Rondelle, Sarasota, FL, USA

Dr. George Reid, Silver Spring, MD, USA

Dr. Angel Rodriguez, Silver Spring, MD, USA

Übersetzung entnommen und bearbeitet von:

Erklärungen, Richtlinien und andere Dokumente, Advent-Verlag Lüneburg.



Kirche der
Siebenten-Tags
Adventisten

1210 Wien

Prager Straße 287

Tel. +43 1 31 99 301



Freikirche
der Siebenten-Tags
Adventisten

30519 Hannover

Hildesheimerstr. 426

Tel. +49 511 97177 114



Freikirche
der Siebenten-Tags
Adventisten

8046 Zürich

Wolfswinkel 36

Tel. +41 44 315 65 00